

Leseprobe 1. Akt

EINE TANTE KOMMT SELTEN ALLEIN

Schwank in drei Akten

von

Norbert Größ

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

PERSONEN DER HANDLUNG:

Ignaz Besendorfer, Klavierfabrikant
Mathilde, seine Frau
Sabine, seine Tochter
Dr. Peter Frischling, Jungmanager
Frieda, seine Mutter
Heinz Fröhlich, Freund von Ignaz
Renate Erbse, Privatsekretärin von Besendorfer
Stefan Kleinlich, Bankdirektor
Tante Jutta aus Kalkutta
Gräfin Kunigunde von Weinstein
Gottlieb, ihr Neffe
Thomas Geduldig, Vertreter

BÜHNENBILD FÜR ALLE 3 AKTE:

Vorraum zum Büro (links) und zu den Privaträumen (rechts)
Mitte allgemeiner Auftritt. Links hinten Schreibtisch mit
Schreibmaschine und Telefon, rechts eventuell Couch, Fauteuil o.ä.

VORSPIEL ZUM ERSTEN AKT

Renate: *(tippt, Telefon läutet, immer zweimal)* Firma Besendorfer... Nein, Herr Besendorfer ist noch nicht im Büro. Wiederhören *(tippt weiter, es klopft)* Herein.

Thomas: *(auf)* Guten Tag.

Renate: Guten Tag, Sie wünschen?

Thomas: Mein Name ist Thomas Geduldig, ich komme von der Firma Musikexport, könnte ich Herrn Besendorfer sprechen?

Renate: Herr Besendorfer ist noch nicht hier. Wollen Sie warten?

Thomas: Ja, wenn möglich.

Renate: Dann nehmen Sie bitte Platz.

Thomas: Danke. *(setzt sich)*

Ignaz: *(stürmt von rechts herein, ohne Sakko, läßt die Türe offen und übersieht Thomas)* Morgen Erbse.

Renate: Guten Morgen.

Thomas: *(steht auf)*

Ignaz: Ich bin heute für niemanden zu sprechen.

Thomas: *(setzt sich)*

Renate: Wie immer.

Ignaz: Ja, wie immer.

Mathilde: *(von draußen)* Ignaz! So iß doch dein Frühstück fertig.

Ignaz: Ich komme gleich mein Täubchen.

Telefon läutet.

Renate: Firma Besendorfer... *(hält den Hörer zu)* die Kommerzbank!

Ignaz: Ich bin verreist. *(ab links ins Büro)*

Renate: Bedauere, Herr Besendorfer ist derzeit auf Geschäftsreise. Wiederhören. *(hängt auf und tippt weiter)*

Mathilde: *(von draußen)* Ignaz! Der Kaffee wird kalt.

Ignaz: *(auf)* Komme, mein Täubchen.

Thomas: *(steht auf)*

Telefon läutet.

Renate: Firma Besendorfer... nein, bedaure, Herr Besendorfer ist noch nicht hier.

Ignaz: *(leise)* Wer ist es?

Renate: *(hält den Hörer zu)* Rechtsanwalt Geier.

Ignaz: Ich rufe zurück. *(ab links)*

Thomas: *(setzt sich)*

Renate: Herr Besendorfer wird zurückrufen. Wiederhören. *(tippt weiter)*

Ignaz: *(auf, mit Sakko, zurücksprechend)* Jaja, mein Täubchen, ich vergeß schon nicht. *(Tür zu)* - Erbse, ich bin für niemand zu sprechen... sagen Sie, ich schlafe noch... oder ich bin noch nicht hier... oder ich bin verreist. Je nachdem, wer anruft.

Thomas: *(steht schon vorher auf und setzt sich, während Ignaz spricht, resignierend nieder)*

Renate: Ja, wie immer... *(Telefon läutet)* Firma Besendorfer... Nein, ist noch nicht hier, er schläft noch und dann verreist er. Wiederhören. *(hängt auf)*

Ignaz: Wer war das?

Renate: Inkassobüro Kuckuck.

Ignaz: Wenn die nochmals anrufen... ich bin in Grönland.

Renate: Ist gut. *(tippt weiter)*

Thomas: *(steht auf)* Könnte ich jetzt vielleicht Herrn Besendorfer sprechen?

Renate: Ah so, Sie sind auch noch hier, nein Sie können Herrn Besendorfer nicht sprechen, Sie haben ja gehört, er ist in Grönland. *(tippt weiter)*

Thomas: Ach so ja, na gut, dann komm ich später wieder. *(ab)*

Weiter Erster Akt, Erste Szene.

ERSTER AKT

1. Szene

Vorraum zum Büro bzw. zu den Privaträumen der Fam. Besendorfer, Frl. Erbse, die Sekretärin sitzt beim Schreibtisch und tippt.

Renate: Ersuchen wir um eine Zahlungsaufschub von 14 Tagen...

Stefan: *(klopft)*

Renate: Herein!

Stefan: *(auf, überfreundlich)* Guten Tag, Frl. Erbse.

Renate: *(ebenso)* Oh, Herr Direktor Kleinlich. Grüß Sie Gott.

Stefan: Ich hätte gerne Herrn Besendorfer gesprochen, - hm, hm, - in einer dringenden Angelegenheit.

Renate: Wenn Sie vielleicht Platz nehmen würden, Herr Direktor, ich werde schaun, ob der Chef schon auf ist.

Stefan: Ich bitte darum.

Renate: *(links ab)*

Stefan: *(setzt sich)* Heute laß ich mich nicht abwimmeln, heute nicht. Nein, heute nicht.

Renate: *(auf)* Leider fühlt sich Herr Besendorfer heute nicht wohl, er ersucht Sie eventuell an einem anderen Tag vorbeizuschauen. Stefan: *(bestimmt)* Sagen Sie ihm, wenn er nicht herauskommt, spreche ich mit seiner Frau. Ich glaube, da wird es ihm schon besser gehn.

Renate: Ich versuch es, einen Augenblick. *(ab)*

Stefan: *(zu sich)* Heute nicht, nein, heute nicht.

2. Szene

Ignaz: *(auf, mit Renate)* Oh, welche Freude, Herr Kleinlich, daß Sie mich wieder einmal besuchen, na sowas... Was machen die Geschäfte in der Bank... Sparen die Leute brav. Ha, haha.

Stefan: Nein, sie nehmen eher Kredite und zahlen sie nicht zurück.

Ignaz: *(mit erhobenem Zeigefinger)* Na sowas, diese schlimmen Kunden. Haha...

Stefan: Ich komme eigentlich - hm, hm - wegen Ihren Rückständen.

Ignaz: Ah so, naja... Erbse, lassen Sie uns allein und schau Sie, daß ich nicht gestört werde. Ich habe mit Herrn Direktor Kleinlich was Geschäftliches zu besprechen.

Renate: Ist gut, Herr Besendorfer. *(ab)*

Stefan: Sie wissen ja, warum ich hier bin.

Ignaz: Aber mein lieber Herr Kleinlich, wegen dieser Kleinlich-keit, ah, Kleinigkeit, das ist doch nicht der Rede wert.

Stefan: Ihre Kleinigkeit hat sich inzwischen fast auf 500.000,- erhöht.

Ignaz: Was? Das ist doch nicht möglich. Wieso soviel?

Stefan: Ihr Geschäft geht nicht besonders, Ihre Klaviere werden nicht gekauft, und dann sind noch die hohen Alimentationszahlungen, die wir laufend überweisen mußten.

Ignaz: Um Gottes willen leise, wenn das meine Frau hört, bin ich verloren.

Stefan: Das sind Sie sowieso, wenn Sie das Geld nicht zurückzahlen.

Ignaz: Ich erwarte heute noch den Besuch meiner Erbtante Jutta aus Kalkutta, die mir einen größeren Betrag vorstreckt.

Stefan: Dann darf ich am Abend nochmals vorbeischaun.

Ignaz: Jaja, am Abend.

3. Szene

Mathilde: *(auf)* Was ist am Abend?

Ignaz: Herr Direktor Kleinlich kommt uns am Abend besuchen.

Stefan: Guten Tag, gnädige Frau!

Stefan: Ich habe schon gehört, Ihre Tante Jutta aus Kalkutta.

Mathilde: Ja, die auch, aber stell dir vor Ignaz, die Gräfin Weinstein samt Neffen Gottlieb gibt uns die Ehre.

Stefan: Ich darf mich dann verabschieden!

Ignaz: Ja, auf Wiedersehen.

Mathilde: Auf Wiedersehen, bis heute abend.

- Stefan: Wiedersehen. *(ab)*
- Ignaz: Was will die Gräfin samt Neffen hier?
- Mathilde: Aber Ignaz, ich habe sie doch eingeladen, daß sie und ihr Neffe unsere Sabine kennenlernen.
- Ignaz: Ist der nicht zu alt für sie?
- Mathilde: Ja, er ist natürlich etwas älter, soll aber etwas zurückgeblieben sein, dadurch wirkt er jünger.
- Ignaz: Hoffentlich nicht zuviel zurückgeblieben.
- Mathilde: Das ist doch egal, stell dir vor, unsere Tochter eine reiche Gräfin.
- Ignaz: Gräfin ist egal, aber reich ist wichtig, unsere Geschäfte gehn zur Zeit sowieso nicht besonders gut.
- Mathilde: Hast du finanzielle Probleme?
- Ignaz: Naja, ich müßte lügen, wenn ich keine hätte. Der große Auftrag über 500 Klaviere nach Grönland wurde storniert. Kein Bedarf mehr.
- Mathilde: Ein unmusikalisches Volk, diese Eskimos.
- Ignaz: Ich erwarte heute noch einen neuen Mitarbeiter, Herrn Dr. Frischling, der wird meinen Betrieb wieder auf Vordermann bringen.
- Mathilde: Ich hoffe, du hast recht. So und ich muß mich jetzt um die Vorbereitungen kümmern. Die Gräfin und ihr Neffe werden ja auch bald kommen. *(rechts ab)*

4. Szene

- Ignaz: Erbse!
- Renate: *(auf)* Ja, Herr Besendorfer.
- Ignaz: Hat sich Herr Dr. Frischling bei Ihnen gemeldet?
- Renate: Nein, aber ein Telegramm ist gekommen.
- Ignaz: Ein Telegramm, von wem?
- Renate: Von Ihrer Tante.
- Ignaz: Ist was passiert?
- Renate: Sie kann nicht kommen.
- Ignaz: Um Gottes willen, geben Sie her.
- Renate: *(gibt ihm das Telegramm)*

- Ignaz: *(liest)* Kann heute nicht mehr kommen, bin am Flughafen aufgehalten worden. Tante Jutta. - Sie kann nicht kommen! Erbse, was machen wir da?
- Renate: Keine Ahnung.
- Ignaz: Ich muß in mein Zimmer, nachdenken... *(streng)* Und Sie denken auch nach, Erbse!
- Renate: Ich versuchs.
- Ignaz: *(ab)*
- Renate: *(zum Schreibtisch und tippt)*

5. Szene

- Peter: *(klopft)*
- Renate: Herein!
- Peter: Guten Tag. Mein Name ist Dr. Peter Frischling, Herr Besendorfer erwartet mich.
- Renate: Ich weiß Bescheid. Mein Name ist Fr. Renate Erbse, Sekretärin und **Vertraute** des Herrn Besendorfer.
- Peter: Naja, dann gute Zusammenarbeit. *(reicht ihr die Hand)*
- Renate: Soweit ist es noch nicht, aber wir werden sehn. *(steht auf und öffnet einen Spalt die Türe zum Büro)* Herr Besendorfer, der Herr Dr. Frischling ist hier.

6. Szene

- Ignaz: *(von links)* Ich komme! *(auf)* Oh, Herr Dr. Frischling, es freut mich, Sie kennenzulernen.
- Peter: Die Freude ist ganz meinerseits.
- Ignaz: Sie haben ja hervorragende Referenzen. Ich hoffe, Sie werden meine Firma wieder in Schwung bringen.
- Peter: Es wird Sie ja nicht stören, daß ich noch so jung bin.
- Ignaz: Aber nein, ganz im Gegenteil, unserer Firma fehlt jugendlicher Elan. Ich hab ja auch noch Elan, aber mit jugendlich haperts etwas. Hahaha.
- Renate: Jaja.
- Ignaz: Erbse! - Meine Sekretärin haben Sie schon kennen-gelernt.
- Peter: Ja, wir haben uns schon vorgestellt.
- Ignaz: Erbse, vielleicht zeigen Sie Herrn Dr. Frischling unsere Firma, dann kann er sich ja ein kleines Bild machen.

Renate: Kommen Sie, Herr Doktor.

Ignaz: Ich erwarte Sie dann in meinem Arbeitszimmer.

Peter: Ist gut, bis später dann. *(mit Erbse ab)*

Ignaz: Der schaut ja ganz nett aus, hoffentlich bringt er den Betrieb wieder in die Höhe, studiert hat er ja genug. Naja, wir werden sehn.

Es klopft. Ignaz: Herein!

Thomas: *(auf)* Guten Tag, Herr Besendorfer. Haben Sie vielleicht jetzt Zeit für mich.

Ignaz: Wer sind Sie und was wollen Sie?

Thomas: Mein Name ist Thomas Geduldig, ich komme von der Firma Musikexport.

Ignaz: *(zu sich)* Bestimmt wieder ein Gläubiger. *(laut)* Ach so, ja die Firma Musikexport... *(zu sich)* Was mach ich nur? *(laut)* Im Moment habe ich... oder haben Sie eine Tante?

Thomas: *(verwundert)* Nein!

Ignaz: Dann habe ich jetzt keine Zeit für Sie.

Thomas: Gut, dann komm ich später wieder. *(ab)*

Ignaz: Jaja, auf Wiedersehen... Was mach ich jetzt mit Direktor Kleinlich... Tante Jutta am Flughafen aufgehalten, hoffentlich hat sie nicht Haschisch geschmuggelt, der ist alles zuzutrauen.

7. Szene

Es klopft.

Ignaz: Herein!

Heinz: *(auf)* Servus, Ignaz.

Heinz: Nanu, ist dir was über die Leber gelaufen. **Hat** du Probleme, **mut** du Heinz fragen. Hahaha.

Ignaz: Mehr als genug, finanzielle und familiäre.

Heinz: Finanziell kann ich dir nicht helfen, aber vielleicht familiär.

Ignaz: Familiär? - Das ist gut. Ich habe eine Idee. Du spielst mir heute abend meine

Tante Jutta aus Kalkutta.

Heinz: Bist du verrückt. Wie kommst du auf sowas?

Ignaz: Das ist eine komplizierte Geschichte, also ich schulde der Bank eine Menge Geld. Kredite und die unselige Alimentationsgeschichte.

Heinz: Zahlst du noch immer für deinen unehelichen Sohn?

Ignaz: Nein, die Zahlungen sind seit einiger Zeit eingestellt, aber es hat mich in den letzten Jahren ein Vermögen gekostet.

Heinz: Und du weißt nicht einmal, wer die Mutter bzw. der Sohn ist?

Ignaz: Es war damals ein feuchtfröhlicher Abend in einer Bar und einige Zeit später erhielt ich ein Schreiben von einem Anwalt, worin mich eine gewisse Frieda F. bezichtigt, der Vater ihres Sohnes zu sein. Damit ja kein Skandal aufkommt, zahlte ich die ganzen Jahre und damit meine Frau nichts davon erfährt, habe ich einen Kredit bei der Bank aufgenommen, und zu allem Pech setzte ich auf 500 Klavieren fest, die mir niemand abnimmt.

Heinz: Und jetzt mahnt dich die Bank.

Ignaz: Was heißt mahnen, der Bankdirektor kommt heute abend her und will Geld sehen.

Heinz: Wie willst du bis heute abend 500 Klaviere verkaufen?

Ignaz: Es geht in Moment nicht um die Klaviere, sondern um meine Erbtante Jutta aus Kalkutta, die sollte heute kommen und mir einen größeren Betrag vorstrecken, jetzt hängt sie am Flughafen fest und kann bis zum Abend nicht hier sein.

Heinz: Und darum meinst du, ich soll die Tante spielen.

Ignaz: Ja, du kommst am Abend und sagst nur, daß du in den nächsten Tagen einen größeren Betrag auf mein Konto überweist und ich habe schon einige Tage gewonnen.

Heinz: Das schlag dir aus dem Kopf, ich spiel doch keine Tante, und woher soll ich denn das Kostüm und die Perücke usw. hernehmen.

Ignaz: Das ist doch kein Problem, der Direktor vom Stadttheater ist ein Freund von mir, die haben alles im Fundus, was wir brauchen.

Heinz: Nein, nein, das mach ich nicht, wenn mich wer erkennt. Deine Frau zum Beispiel.

Ignaz: Die erkennt dich schon nicht, sie hat dich ja erst einmal gesehn und meine Tante Jutta hat sie überhaupt noch nie gesehn. Also, Heinz, du bist meine letzte Rettung.

Heinz: Es tut mir leid, mein Freund, aber das kann ich wirklich nicht machen.

Ignaz: Dann ist es aus mit mir, die Fabrik muß ich verkaufen, meine Ehe geht in Brüche. Mir bleibt nur der Strick.

Heinz: So schlimm wird es schon nicht sein, deine Frau ist bestimmt sehr verständnisvoll.

8. Szene

Mathilde: *(mit Sabine von rechts, sieht Ignaz und Heinz nicht)* Und deshalb Sabine ist ein älterer Mann besser. Stell dir vor, ein Junger, der hat Schulden und muß sogar noch Alimente für uneheliche Kinder zahlen, nein für sowas hätte ich kein Verständnis. Ich würde mich sofort scheiden lassen.

Sabine: Aber Mama, es kann doch mit einem jungen Mann auch gut gehn, du kennst doch Papa auch schon so lange, und er hat auch keine Schulden oder zahlt gar Alimente.

Mathilde: Aber Papa ist doch ganz anders, und wo sollte er denn wen kennenlernen, sein Leben besteht doch nur aus seinen Klavieren und seiner Familie.

Ignaz: Selbstverständlich. Mathilde!

Mathilde: Oh, ich habe dich gar nicht bemerkt.

Ignaz: Meinen Freund Heinz kennst du ja. Heinz, das ist meine Gattin und meine Tochter Sabine.

Heinz: Wir hatten ja schon einmal das Vergnügen. Guten Tag die Damen.

Mathilde: *(kühl)* Ja, auch guten Tag. Aber ein Vergnügen mit Ihnen damals war das nicht.

Heinz: Aber gnädige Frau, wieso...

Mathilde: Erinnern Sie mich nicht daran. Beim letzten Gartenfest haben Sie in einer Stunde das halbe kalte Buffet alleine zusammengegessen und kurz darauf war kein Wein mehr im Haus, wir mußten Sie in ein Taxi verfrachten, nachdem Sie das halbe Wohnzimmer beschädigt hatten.

Heinz: Ich bin untröstlich, aber ich kann mich an nichts mehr erinnern.

Mathilde: Seien Sie froh, seien Sie froh.

Sabine: Super, da war endlich einmal was los bei uns.

Mathilde: Sabine!!

Sabine: Kommen Sie heute abend auch, wir bekommen hohen Besuch?

Mathilde und
Ignaz: *(gleichzeitig)* Er hat keine Zeit.

- Heinz: Zeit hätt ich schon.
- Ignaz: *(leiser zu Heinz und stößt ihn)* Du hast keine Zeit!
- Mathilde: Wir haben auch keinen Platz mehr, es kommen Direktor Kleinlich, die Gräfin Weinstein mit ihrem Neffen, ja und dann noch unsere Tante Jutta aus Kalkutta. Heinz: Wenn aber die Tante ausfällt, dann hätten Sie noch einen Platz.
- Ignaz: *(stößt Heinz wieder)* Heinz!
- Mathilde: Warum sollte Tante Jutta ausfallen, sie ist bestimmt schon unterwegs.
- Ignaz: Ja, natürlich. Also es tut uns leid Heinz, auf Wiedersehn. *(komplimentiert ihn zur Tür hinaus)*
- Mathilde: Ja, es tut uns leid. Auf Wiedersehn.
- Sabine: Sie könnten ja unverbindlich vorbeischaun, zum Essen und zum Trinken ist genug da.
- Heinz: Ich werde es mir überlegen. Also auf Wiedersehn. *(ab)*
- Mathilde: Also ein fürchterlicher Mensch. Deine Freunde!!! Ein Vielfraß und Trunkenbold.
- Sabine: Mir gefällt er.
- Mathilde: Ja dir, du gerätst immer mehr nach deinem Vater, der hat auch eine Vorliebe für so gewöhnliche Menschen.
- Ignaz: Spiel dich nicht so auf Tilde, vor 20 Jahren bist du auch noch in Bedienung gegangen.
- Mathilde: Ignaz!!! Vor unserer Tochter! Und sag nicht immer Tilde zu mir, komm und hilf mir lieber, daß, wenn die Sabine: Jetzt werde ich mir den einmal anschauen und dann reden wir weiter.
- Mathilde: Sabine, du mußt dir immer wieder vorsagen... ich werde dann Gräfin sein. Komm, Ignaz. *(ab mit Ignaz)*

9. Szene

- Sabine: Die Alten nerven mich heute wieder. Ach weh.
- Peter: *(auf von links)* Ah, hallo, wen haben wir denn da, sind Sie auch hier angestellt?

- Sabine: Ja, das kann man wohl sagen.
- Peter: Ich auch, das heißt noch nicht ganz. Darf ich mich vorstellen, Dr. Peter Frischling. Peter genügt.
- Sabine: *(gibt ihm die Hand)* Ich bin die Sabine.
- Peter: Wie ist denn der Alte?
- Sabine: Naja, manchmal ein bißchen hektisch.
- Peter: Das ist mir auch aufgefallen. Der Betrieb wird ja ziemlich altmodisch geführt. Ich werde schon frischen Wind reinbringen.
- Sabine: Hoffentlich.
- Peter: Eine Tochter soll er auch haben der Chef. Wie ist denn die?
- Sabine: *(belustigt)* Wie halt so Fabrikantentöchter sind.
- Sabine: Sie werden Sie schon kennenlernen.
- Peter: Hab gar kein Bedürfnis. Ich bin froh, daß ich Sie kennengelernt habe, ein Lichtblick in dieser alten Bude.
- Sabine: Na, so arg ist es nicht.
- Peter: Das Haus geht ja noch, aber die Fabrik müßte total saniert werden. Kein Wunder, daß die Geschäfte schlecht gehen.
- Sabine: Dafür sind ja jetzt Sie da.

10. Szene

- Ignaz: *(auf, zurücksprechend)* Jaja, ich werd mich schon umziehn. Ach diese Weiber. *(sieht Frischling)* Ah, Dr. Frischling, Sie haben sich schon mit meiner Tochter bekanntgemacht.
- Peter: Tochter!
- Ignaz: Ja, meine Tochter Sabine.
- Sabine: Der Dr. Frischling hat mir gerade erzählt, was er alles erneuern möchte.
- Ignaz: Da müßte aber zuerst Geld da sein.
- Sabine: Ihr habt bestimmt noch was zu besprechen. Das Gänschen watschelt zu seiner Mutter.
- Ignaz: Was redest du da für einen Unsinn zusammen.

- Sabine: Wir haben uns auch über Gänse unterhalten, nicht wahr, Dr. Frischling.
Tschüß allselgnaz: Also entschuldigen Sie, meine Tochter dürfte heute etwas verwirrt sein.
- Peter: Nein, nein, ist schon in Ordnung. Ihre Tochter ist sehr hübsch und wir haben uns ganz gut unterhalten.
- Ignaz: Soso. Naja, dann werden Sie ja wissen, daß heute noch mein zukünftiger Schwiegersohn zu Besuch kommt, der Neffe der Gräfin Weinstein.
- Peter: *(etwas enttäuscht)* Nein, wußte ich nicht, aber noch ist Sie ja nicht verheiratet.
- Ignaz: Nein noch nicht, aber die Firma braucht Geld und die Weinsteins sind reich.
- Peter: *(entsetzt)* Sie wollen doch nicht Ihre Tochter verkaufen?
- Ignaz: Von Verkaufen ist nicht die Rede, aber wenn alles paßt, wird sie heiraten und ich werde die Firma sanieren.
- Peter: Ich finde das nicht schön.
- Ignaz: Schön ist das nicht, da haben Sie recht, aber ich habe kein Geld und sitze auf 500 Klavieren fest. Verkaufen Sie die doch, dann kann ich meine Kredite zurückzahlen und Sabine braucht nicht zu heiraten.
- Peter: Ich werde alles tun, um die 500 Klaviere zu verkaufen.
- Ignaz: Es ist ja schon fast zu spät, heute noch kommt der Bankdirektor und will Geld sehn. Meine Erbtante Jutta aus Kalkutta würde mir das Geld geben, aber sie kann nicht kommen, sie hängt am Flughafen fest. Ich brauche dringend eine Tante um den Bankdirektor noch einige Tage hinzuhalten.
- Peter: Eine Tante, eine Tante, wo nehmen wir die nur her?
- Ignaz: Es gibt keine Rettung mehr für mich.
- Peter: Ich habe eine Idee, vielleicht spielt meine Mutter die Tante.
- Ignaz: Ihre Mutter? Und die würde das tun?
- Peter: Für mich macht sie alles, und außerdem war sie früher am Theater.
- Ignaz: Wenn Ihre Mutter heute abend meine Tante spielt, dann habe ich noch einige Tage Aufschub und bis dahin kommt meine richtige Tante und gibt mir das Geld oder Sie verkaufen inzwischen die 500 Klaviere.
- Peter: Ich werde gleich meine Mutter anrufen.
- Ignaz: Gehen Sie in mein Büro, da sind Sie ungestört.
- Peter: Ja, ist gut. *(ab links)*
- Ignaz: *(händeringend)* Wenn das gutgeht, lasse ich eine Messe lesen.

Es klopft.

- Ignaz: Herein. Thomas: *(auf)* Guten Tag, Herr Besendorfer.
- Ignaz: Sie schon wieder?
- Thomas: Haben Sie vielleicht jetzt Zeit für mich?
- Ignaz: Na gut, was wollen Sie?
- Thomas: Ich wollte...
- Mathilde: *(von draußen)* Ignaz!
- Ignaz: Ich habe jetzt keine Zeit für Sie.
- Thomas: Gut, dann komme ich später wieder. *(ab)*
- Ignaz: Ja, ja, ja. *(nachrufend)* Ich komme mein Täubchen. *(ab rechts)*

11. Szene

Die Bühne ist einige Zeit leer, es klopft.

- Gräfin: *(auf)* Das ist eine Zumutung - kein Empfang - das Haus leer. Hallo, hallo, ist da niemand?
- Gottlieb: *(auf)* Tante Kunigunde, spielen wir da Versteckerl.
- Gräfin: Das kannst du später spielen, mit deiner zukünftigen Braut.
- Gottlieb: Aber es ist ja niemand da.
- Renate: *(auf)* Wen suchen Sie?
- Gottlieb: Spielen wir Versteckerl?
- Renate: *(entgeistert)* Wie bitte?
- Gräfin: Wo ist Herr oder Frau Besendorfer?
- Renate: Ah, sind Sie vielleicht die Tante?
- Gräfin: Ja, natürlich bin ich seine Tante.
- Renate: Da wird sich Herr Besendorfer aber freuen, ich sag gleich Bescheid. *(ab rechts)*

Gräfin: Sehr merkwürdig, dieses Personal.
 Gottlieb: Niemand spielt mit mir.
 Gräfin: Jetzt warte, es wird schon wer kommen.

12. Szene

Mathilde: *(auf)* Tante Jutta! Herzlich willkommen. *(küßt sie)*
 Gräfin: Aber meine Dame, ich bin die Gräfin Weinstein.
 Mathilde: Oh, Verzeihung, Durchlaucht. Wir erwarten nämlich auch unsere Tante Jutta, die ich leider nicht kenne.
 Gottlieb: Das ist meine Tante Kunigunde. Spielen wir Versteckerl?
 Mathilde: Wie bitte?
 Gräfin: Das ist mein Neffe Gottlieb, und Sie sind wohl Frau Besendorfer?

Sabine: Spielen? Was willst du denn spielen - Poker?
 Gottlieb: Kenn ich nicht. Nein, wir spielen Versteckerl, du mußt mich suchen. *(ab Mitte, steckt noch einmal den Kopf herein)* Such mich!
 Gräfin: Gottlieb, bleib hier!
 Sabine: Um Gottes willen Mama, was soll das?
 Gräfin: Der liebe Junge, er will immer nur Versteckerl spielen.
 Mathilde: *(resignierend)* Na geh ihn schon suchen, Sabine!
 Sabine: *(schaut entgeistert Mathilde an und Mitte ab)*
 Gräfin: Sie werden sich jetzt näher kennenlernen.
 Mathilde: Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich hole nur meinen Gatten. *(rechts ab)*
 Gräfin: Ein merkwürdiges Haus, naja, da brauch ich noch einen Schluck Medizin. *(trinkt)*

14. Szene

Peter: *(auf, sieht Gräfin nicht und spricht noch verkehrt aus der Tür)* Also, meine Mutter spielt die Tante und kommt dann hierher. - *(sieht die Gräfin)* Ah so, entschuldigen Sie, mit wem habe ich die Ehre?
 Gräfin: *(stolz)* Mit wem wohl, junger Mann. Wer wird denn heute erwartet?

Peter: Ah, Sie sind die Tante?

Gräfin: Ja natürlich bin ich seine Tante. Na sowas!

Peter: Haben Sie vielleicht Interesse für ein Klavier?

Gräfin: In meinem Schloß habe ich in jedem Raum ein Klavier. Das ist ein merkwürdiges Haus, ich brauch unbedingt einen Schluck Medizin. *(trinkt)*

Peter: Schloß? Sind Sie die Tante Jutta aus Kalkutta?

Gräfin: Wollen Sie mich beleidigen? Ich bin die Gräfin Weinstein.

Peter: Ach Sie sind die...

15. Szene

Mathilde: *(mit Ignaz auf)* So hier ist mein Gatte.

Ignaz: Küß die Hand, Eminenz.

Gräfin: Eminenz! Naja, angenehm. Dieser junge Mann glaubt, ich bin eine Tante Jutta aus Kalkutta! Außerdem wollte er mir ein Klavier verkaufen.

Ignaz: Und haben Sie gekauft?

Gräfin: Natürlich nicht.

Mathilde: Darf ich Sie vielleicht weiterbitten?

Gräfin: Wo ist mein Neffe Gottlieb?

Mathilde: Das Haus ist groß und die Sabine wird ihn noch nicht gefunden haben.

Jutta: *(schaut hinter das Möbelstück und findet ihn)* Wer sind Sie? Mein Neffe Ignaz?

Gottlieb: Nein, ich bin der Neffe Gottlieb von meiner Tante Kunigunde. Spielen wir Versteckerl?

Jutta: Versteckerl? Das habe ich das letzte Mal vor 30 Jahren in Neu Delhi gespielt, mit der Maharani von Jaipur. *(Tschaipur)* Man hat sie nie mehr gefunden.

17. Szene

Ignaz: *(mit Peter von links)* Also dann, auf gute Zusammenarbeit. *(gibt ihm die Hand)*

- Peter: Ja, Herr Chef!
- Jutta: Da ist ja mein Neffe! *(fällt Peter um den Hals)*
- Mathilde und
Gräfin: *(von rechts)*
- Sabine: *(etwas später von Mitte)*
- Gräfin: Wer ist denn das?
- Mathilde: Ich weiß es nicht!
- Jutta: Ich bin die Tante Jutta aus Kalkutta.
- Ignaz: Ich bin doch dein Neffe!
- Jutta: Ach so ein Irrtum, das ist mir vor 30 Jahren auch passiert, ich habe den Maharadscha von Amritsar mit seinem Großvater verwechselt.
- Ignaz: Ja, und hier ist meine Gattin Mathilde.
- Jutta: Endlich lerne ich dich kennen. *(umarmt sie)*
- Mathilde: Mich freut es auch.
- Jutta: Du hast eine Ähnlichkeit mit der Maharani von Bombay, leider ist sie vor 30 Jahren gestorben, eine Kobra hat sie gebissen.
- Ignaz: So, das ist schade, aber hier ist unser Tochter Sabine.
- Jutta: Komm her mein Kind und laß dich anschauen. Die werden Augen machen, wenn du mich in Indien besuchst und auf meinem weißen Elefanten reiten wirst.
- Sabine: Ich freu mich jetzt schon.
- Ignaz: Weshalb wurdest du eigentlich am Flughafen aufgehalten?
- Jutta: Ich durfte meine beiden Haustiere, Ka und Singh nicht mitnehmen.
- Ignaz: Was sind das für Tiere?
- Jutta: Es sind zwei Boa Constrictor. Gut, sie sind über 2 Meter lang, aber völlig harmlos.
- Mathilde: *(leise)* Na Gott sei Dank. Darf ich dich mit unseren Gästen bekannt machen? Hier ist die Gräfin Weinstein samt Neffen Gottlieb.

Jutta: Ich habe vor 30 Jahren eine Gräfin Grünspan kennengelernt, leider liegt sie jetzt in einem ...

Ignaz: *(unterbricht schnell)* Ach, da ist ja die Tante Wanda aus Uganda!!!